

## Predigt am 29.07.2018 in St. Pankratius Dingden

Lieber Pastor Ralf Lamers, lieber Pastor Franz-Josef Pail, lieber Kaplan John, liebe Diakone, liebe Mitchristen,

Es ist mir eine besondere Freude, dass Sie mit mir das 25jährige Jubiläum der Urlaubsvertretung hier in Dingdener feiern. Ich danke Ihnen für Ihr Kommen; denn diese Feier ist für mich sehr wichtig. Wenn ich darauf zurückblicke, wie alles begonnen hat, stelle ich fest, dass es Gottes Wille und Plan war, der mich hierhergeführt hat.

Vor langer Zeit kamen Zyprian und ich nach Deutschland, um die deutsche Sprache zu erlernen. Zu jener Zeit studierten wir gerade in Rom. Nach dem Sprachkurs konnten wir nicht nach Rom zurückkehren, weil das College während des Sommers geschlossen war. Wir waren gestrandet, und so war es für uns sehr hilfreich, dass Zyprian Kontakt zu Michael Wenk hatte, den er anrief und der uns den Weg nach Dingden wies.

Hier in Dingden wurden wir von den Pastören und der Gemeinde herzlich willkommen geheißen. Wir konnten viel mit ihnen teilen, und sie konnten auch viel von uns lernen. Zur gleichen Zeit hatte mich der Erzbischof der Diözese von Kampala, Emmauel Cardinal Wamla, gebeten, Möglichkeiten zu finden, um in dem kleinen Dorf Ssama in der Nähe des Victoriasees Flüchtlingsunterkünfte aufzubauen, mit einer Kirche und einer kleinen Schule.



Die Flüchtlinge von Ruanda kamen während des Bürgerkrieges, der dort zwischen den Tutsis und den Hutus ausgebrochen war, nach Uganda. Diese Menschen erhielten keinen besonderen Schutz von der Regierung; sie erhielten nur Land, worauf sie ihre Hütten bauen und Gärten anlegen konnten, um zu überleben. Sie hatten keine medizinische Versorgung, keine Ausbildung, keine Kirche und keine Entwicklungsmöglichkeiten. Es war äußerst wichtig, diesen Menschen besondere

Beachtung zu schenken.

Im Jahr 2001 begann ich mithilfe der Dorfbewohner, die Pläne in die Tat umzusetzen. Mit dem Geld, das ich für meine Urlaubsvertretung in Dingden bekommen hatte, konnte ich starten.



Dr. Toni Murböck von der Akademie Klausenhof interessierte sich für meine Arbeit und riet mir, der Entwicklung der Menschen in Uganda besondere Beachtung zu schenken. Er wusste, dass ich mich auf klassische Literatur spezialisiert hatte, das Studium beendete ich 1998 mit der Promotion.

Dr. Toni Murböck war überzeugt, dass dieses Studium an der Universität in Rom nur wenigen Europäern und einigen Afrikaner, die in dem Seminar studierten, nützlich war. Aber die meisten Menschen in Uganda benötigten einen Anstoß, um sich weiter zu entwickeln. Er lud mich in die Akademie Klausenhof ein, um mehr



über die Entwicklung kleinerer Projekte - zum Beispiel Aufbau einer Fischzucht - zu erfahren. In diesem Zusammenhang bildeten wir in meiner Heimat einen Zusammenschluss von Bauern, NAYOFA genannt (junge Bauern von Namaata). Außerdem kamen wir mit dem Projekt „Tilapia Niederrhein“ in Verbindung, die uns bessere Möglichkeiten aufzeigten, unsere hungrigen Menschen zu ernähren, zum Beispiel um Fischteiche zu bauen, Schweine oder Hühner aufzuziehen. Das hat vielen Menschen geholfen, zum einen als Nahrungsquelle zum anderen als Einkommensquelle.

Hier möchte ich mich ausdrücklich bei Mary Kolks Lux, der Präsidentin von Tilapia Niederrhein, bedanken, die uns in unseren Bemühungen geholfen hat, für die Armen in vielfacher Weise da zu sein, besonders in der Fischzucht und in der Zusammenarbeit mit deutschen Patenfamilien.



Ihre Bemühungen haben uns geholfen, unsere Familien zu ernähren und für ihre Gesunderhaltung zu sorgen, den Kindern und Enkeln Schulgeld und Schulmaterialien zu gewähren. Ganz herzlichen Dank dafür.

Pastor Josef Hildebrand hat sich für unsere Arbeit sehr interessiert. Er ist mit einigen Leuten aus Deutschland nach Uganda gekommen, um uns zu besuchen und sich unsere Projekte anzusehen. Er war sehr beeindruckt. Er hat uns sehr

geholfen. Wir danken ihm für seine Liebe und für seine Unterstützung.



Nach ihrem Ugandabesuch haben sich die Menschen in Dingden entschlossen, ein Zentrum für das Dorf Ssama zu unterstützen. Das Projekt wurde auch von den Pro Campesinos gefördert.

Der Anfang war nicht leicht, aber wir waren voller Zuversicht. Wir begannen mit dem Schulbau für unsere Kinder, kleine grasbewachsene Häuser, die wir in drei Tagen bauten.

Wir waren für die Unterstützung sehr dankbar. Wir begannen bald mit der Grundsteinlegung der neuen Schule, die Menschen aus der Umgebung halfen uns dabei. Ihre aktive Teilnahme trug sehr stark zur Identifizierung mit diesem Projekt bei. Die Bauarbeiten gingen gut voran und nun können wir sagen, dass die Schule mit sieben Klassenräumen fertiggestellt worden ist.

### **Die Schule:**

Die Situation in der Schule ist sehr ermutigend. Wir haben mittlerweile 540 Kinder und 15 Lehrer, sieben Lehrer werden von der Regierung und acht von der Schule bezahlt.



Wir sind sehr dankbar dass wir bis jetzt immer viele Hilfen für das Bau der Schule in Ssama bekommen haben.



Heute haben wir keine Kinder mehr, die unter den Bäumen im Schatten lernen müssen. Alle haben die Möglichkeit, in den Schulräume zu lernen. Im Jahr 2015 haben wir alle großen Gebäude vollendet. Insgesamt haben wir sieben Klasserräume, ein Büro des Direktors und eine Bücherei gebaut. Die Krankenstation ist am Ende des Gebäudes untergebracht.

### **Die Schüler:**

Die Schule wird von 540 Kindern besucht. Es ist bei uns normal, dass in den ersten vier Klassen mehr Schüler sind als später in den höheren Klassen. Das hängt von verschiedenen Bedingungen ab. Zum Beispiel: die großen Kinder bleiben manchmal zu Hause, um sich die kleineren Geschwister zu kümmern. Wieder andere müssen mit den Eltern oder Großeltern im Garten und auf dem

Feld arbeiten. Manche versorgen auch noch die Tiere. Es gibt leider auch Schüler, die zuhause bleiben, weil sie nicht genug Geld für die Schulkleidung haben.

Mit jedem weiteren Jahr der Hilfe, erleben wir eine bessere Schulqualität. Unsere Kinder haben sich in den staatlichen Prüfungen, die sie im November eines jeden Jahres ablegen, stetig verbessert.



### **Schulmaterialen:**

Wir kaufen immer Schulmaterialen für die Kinder. Die Regierung hilft uns dabei. Leider haben wir im Jahr 2017 nur 4 Kartons Material von der Regierung bekommen. Das sind Bücher, Stifte und Kreide. Vielleicht bekommen wir weiteres Material in zwei Jahren von der Regierung. Die Hilfe der Regierung mit Schulmaterialien ist leider nicht regelmäßig. Wir müssen daher für uns selbst sorgen.

### **Die Lehrer:**



Für die Lehrer ist die Situation besser geworden. Mittlerweile haben wir 15 Lehrer, die an der Schule unterrichten. 7 davon wurden vom Staat zur Schule nach Ssama gesandt und werden vom Staat bezahlt. Wir benötigen aber noch weitere 8 Lehrer, die wir selbst bezahlen müssen. Vom nächsten Jahr an werden die Lehrer mehr Geld erhalten; denn durch den

Fischverkauf oder durch die Schweinezucht erzielen sie ein zusätzliches Einkommen.



### **Speise:**

Der Schulgarten hat viel für unsere Schulkinder zu bieten. Im Jahr 2017 haben wir dort ungefähr 5500 Kilo Mais und über 6000 Kilo Bohnen geerntet. Daher bekommen alle Kinder in diesem Jahr ein gutes Mittagessen. Jeden Tag kochen wir für 300 Kinder das Essen.



Für diese Essen kommen die Kinder gern und freiwillig zur Schule. Dadurch bekommen auch die Kinder von armen Familien eine warme Mahlzeit am Tag und nehmen auch Anteil an der guten Schulausbildung. Für diese Kinder ist es der richtige Weg in eine bessere Zukunft. Wir sind den Pro Campesinos dankbar, die uns sehr geholfen haben, unsere Kinder zu ernähren. Das Land, das sie für die Schule gekauft haben, ist ein großer Segen für die Verpflegung der Kinder.

## Zentrum für das Dorf:



Da sich all unsere Aktivitäten um die Verbesserung der Lebensumstände der Menschen in Ssama drehen, haben wir eine vielschichtige Weiterbildung entwickelt. Die Schule in Ssama bietet den Leuten im Dorf ein Zentrum, in dem nicht nur die Ausbildung für ihre Kinder stattfindet, sondern sie dient auch als eine Mehrzweck-Station. Im diesem Jahr haben wir die Halle an die Schule gebaut, die

jetzt fertig ist. Diese Halle ist ein Trainingszentrum für die Leute im Dorf. Hier kommen die Leute zusammen, um über viele Dinge und Sachen informiert zu werden. Zum Beispiel: Der Arzt informiert manchmal die Mütter, wie die Kinder richtig ernährt und versorgt werden. Information gibt er auch zu unterschiedlichen, teilweise gefährlichen und ansteckenden Krankheiten und Hygienemaßnahmen. Die Menschen lernen dort auch, wie sie ihre Gärten und Felder zum Beispiel durch Biodünger ertragreicher machen. Die Jugendlichen treffen sich in der Halle zum Tanzen bei Discomusik. Große Feste und Trauungen werden in der Halle gefeiert. Jeden Samstag gibt es auch Unterricht für Erwachsene, die in ihrem Leben nicht zur Schule gegangen sind. Diese Leute werden von den Lehrern, die in der Schule wohnen, unterrichtet.

## Kindergarten:

Die Kinder in den Dörfern, so auch in Ssama, sehen sich zu Hause einer Menge Schwierigkeiten gegenüber, besonders in den Morgenstunden, wenn die Mütter ihre kleinen Kinder mit auf die Felder nehmen. Die Kinder werden unter einem Busch oder im Schatten zurückgelassen. Andere bleiben allein zu Haus. Während der Abwesenheit der Eltern kann vieles passieren. Die Kinder werden gestohlen, oder sie vergiften sich. Es war von daher wichtig, an einen Kindergarten zu denken als Ort des Lernens und als Schutzraum. Wie ich ihnen im Jahr 2016 versprochen habe, ist der Kindergarten fertiggestellt worden. Danke für Ihre Hilfe.



Im Moment haben wir schon 153 Kinder, die regelmäßig zum Kindergarten kommen. Diese kleinen Kinder haben bisher immer unter einem Baum gelernt, jetzt haben wir zwei Räume für die zwei Kindergartenjahre. Die Kinder sind zwischen 4 und 6 Jahre alt. Es ist klar, warum viele kleine Kinder zum Kindergarten kommen. Die Eltern finden es gut, dass es den Kindergarten an der Schule gibt, und dass sie zum Spielen, Lernen und Essen alles bekommen. Auch werden die Kinder mit Medikamenten versorgt, wenn es notwendig ist.



### **Internat:**



Da viele der Kinder jeden Tag bis zu vier Kilometer zu Fuß zur Schule kommen, bauen wir ein Internat, besonders für die Kinder der letzten drei Grundschuljahre. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, an der Schule auch abends noch zu lernen, um einen guten Abschluss zu bekommen.

Zu Hause haben die Kinder manchmal nicht mehr die Möglichkeit abends zu lernen, da sie ja noch den Eltern auf dem Feld oder beim Viehfüttern helfen. Außerdem fehlt in vielen

Häusern oft noch die Elektrizität. In der Schule wurde bereits ein großer Raum geteilt. Eine Hälfte ist zum Lernen, die andere zum Schlafen.



Mein Versprechen aus dem Jahr 2016, ein Internat zu bauen, kann ich bis Weihnachten 2018 erfüllen; denn dann wird auch das Internat fertig sein, das betrachte ich als Weihnachtsgeschenk für Sie.

Zu Beginn des nächsten Schuljahres werden die Kinder von den Kingartenräumen ins Internat wechseln. Wir benötigen noch 7.000 €, um die gesamte Arbeit zu beenden.

### **Klinik:**



Wir sind Ihnen dankbar für die Spende, die unserer Dorfklinik zu Gute kommt. Die Menschen mussten früher lange Wege zurücklegen, um medizinische Hilfe in einem Krankenhaus zu bekommen. Nun haben wir am Ende des großen Gebäudes eine Krankenstation gebaut. Sie dient den Schülern und gleichzeitig auch den Leuten im Dorf, und ist allen eine große Hilfe. Der Arzt und ein paar Krankenschwestern kommen jetzt zwei Mal in der Woche. Jedes Mal kommen sehr viele Leute. Da merkt man sofort, dass es viele Kranke gibt, die unter verschiedenen Krankheiten leiden und Hilfe benötigen. Auch die Leute im Umkreis von bis zu zehn Kilometern nehmen diese Hilfe gern an und kommen zur Station.

### **Kirche:**

Das erste Kirchengebäude wurde aus Holz und Gras gebaut. 2006 konnten wir mit der besonderen Hilfe von Pastor Josef Hildebrand ein Steingebäude errichten. Möge seine Seele ruhen in Frieden.



Die Menschen dieses Ortes sahen die Kirche als Mittelpunkt an und nutzten sie als Ort für unterschiedliche Aktivitäten. Nun ist sie zu klein geworden. Die Menschen in Ssama haben nicht auf die Hilfe aus Dingen gewartet, sondern haben sich aufgemacht, so viele Spenden wie möglich zu sammeln, um das Kirchengebäude zu vergrößern. Die Arbeit geht langsam, aber reibungslos weiter. Sie könnten einen weiteren finanziellen Anstoß vertragen.

Wir sind stolz darauf, dass wir nun ein Zentrum haben, das von vielen Kindern des Dorfes genutzt wird. Es ist gut zu wissen, dass einige dieser Kinder ihren Universitätsabschluss gemacht haben. Diese Schule hat zwei Priester, vier



Rechtsanwälte und acht Lehrer hervorgebracht.

Zwei von diesen Lehren kamen zurück an unsere Schule, die anderen sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig. Somit hat die Grundschule von Ssama zur Ausbildung der Menschen von Uganda mit ihrer Hilfe beigetragen. Herzlichen Dank dafür.

### **Schlussbemerkungen:**

Zu diesem Zeitpunkt möchte ich allen Freunden in Dingden noch einmal herzlich danken, insbesondere Pastor Josef Hildebrand, Pastor Franz-Josef Pail, Pastor Ludger Schneider und natürlich Pastor Ralf Lamers. Diese Priester haben mir immer zur Seite gestanden, einige von ihnen sind sogar nach Uganda gekommen, um zu sehen, wie wir leben. Ich bin ihnen in tiefer Freundschaft verbunden. Sie haben mich immer nach Dingden eingeladen und haben mir den Kontakt mit den Leuten in Dingden ermöglicht. In diesem Jahr danke ich besonders Pastor Ralf Lamers, dass er mich eingeladen hat, mit ihnen mein 25jähriges Vertretungsjubiläum in Dingden zu feiern. Herzlichen Dank Pastor Lamers.

In diesen 25 Jahren sind Sie mir die Dingdener zu wahren Freunden und Sympathisanten geworden. Viele von ihnen haben bei der Entwicklung der Menschen in Uganda direkt oder indirekt durch das Pfarrbüro beigetragen. Viele haben meinen Aufenthalt in Dingden sehr angenehm gemacht. Besten Dank.

Ich habe die vielen Einladungen zum Frühstück, manchmal zum Mittagessen, zum Kaffeetrinken und Abendessen sehr genossen. Vielen Dank, dass Sie mir so nah waren. Ich vergesse niemals, wie dankbar ich den Damen war, die mir vor 16 Jahren ein schönes Fahrrad gekauft haben, das meine Anwesenheit in Dingden angenehmer machte. Ohne dieses Fahrrad wäre mein Leben in Dingden etwas schwieriger gewesen. Herzlichen Dank.

Immer wenn ich mir die Bilder meines silbernen Priesterjubiläums in Uganda ansehe, kann ich nicht in Worte fassen, wie ich mich über die 17 Gäste aus Dingden gefreut habe. Diakon Michael Wenk hatte die Reise organisiert.

Und nun erlauben Sie mir, meinen innigen Dank an Sie alle auszusprechen, die mit mir das Silberjubiläum feiern. Ich danke Gott und Ihnen, dass wir es so weit gebracht haben. Ich danke Ihnen und schließe Sie in meine Gebete mit ein.

